Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Filialen erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommun. Genossenschafter

Bezugspreis: (frei Haus) monatlich 2.30 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2.30 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. 1 / Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17250 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 15601 / Sprechstunden: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für Betriebs- und arbeiterrechtliche Fragen, Freitags von 15 bis 18 Uhr juristische Sprechstunde.

Anzeigenpreise: Die einmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0.35 RM., für Familienanzeigen 0.30 RM., für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textzeile 1.50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang — Dresden, Montag den 18. November 1929 — Nummer 268

Der Ausgang der Kommunalwahlen

Antibolschewistische Spießbürgermobilisierung mit Hilfe der SPD-Hetze / Schlappe der Partei in Sachsen, Erfolge in Berlin

Merzt die Schwächen aus! Schluß mit Passivität und Depression!

Die KPD gewinnt in Berlin 14 Mandate

Es verlieren: SPD 7, Deutschnationale 6 Mandate

Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.)

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis zu den Stadtverordneten von Groß-Berlin (die Stadtverordnetenmandate selbst noch Schätzungen) lautet auf tausend abgerundet:

KPD 569 000, vorläuf. Mandate 57,	**gewonnen**	**14**
SPD 658 000, vorläuf. Mandate 66,	**verloren**	**7**
Deutschnation. Volkspartei 487 000, vorläuf. Mandate 41	**verloren**	**6**
Deutsche Volkspartei 155 000 vorläuf. Mandate 15	**gewonnen**	**1**
Demokraten 139 000, vorl. Mandate 14,	**verloren**	**7**
NSDAP 133 000, vorl. Mandate 13,	**gewonnen**	**13**
Zentrum 82 000, vorl. Mandate 8,	**gewonnen**	**0**

Die Sonderausgabe der **Roten Fahne** vom 18. November schreibt: Nach den vorliegenden Zahlen, die fast vollständig sind, ergibt sich, daß bei einem allgemeinen Rückgang der Wahlbeteiligung die SPD als Antwort auf ihre verbrecherische Politik einen sehr starken Stimmenschwund erlitten hat, während die Kommunistische Partei trotz allgemeinen Rückganges der Wahlbeteiligung einen starken Vormarsch in der Berliner Arbeiterbevölkerung zu verzeichnen hat.

Während die Kommunisten bisher nur in zwei Bezirken, Wedding und Friedrichshain, eine nicht sehr starke Mehrheit gegenüber der Sozialdemokratie verzeichnen konnten, hat die Partei diesmal die SPD nicht nur in diesen beiden Bezirken gewaltig überflügelt, sondern ist auch im Bezirk Mitte die stärkste Partei geworden. Eine Zusammenstellung der wichtigsten acht Arbeiterbezirke Wedding, Neukölln, Mitte, Friedrichshain, Reinickendorf, Lichtenberg, Kreuzberg und Prenzlauerberg ergibt, daß in der Gesamtheit dieser Bezirke die KPD mit 491 986 der Sozialdemokratie um 45 861 Stimmen überlegen ist.

Nationalsozialistischer Arbeitermord in Berlin

Berlin, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern um 13 Uhr wurde der Jugendgenosse Josef Bohm von Nationalsozialisten überfallen und viehisch ermordet. Der Jugendgenosse wurde von den Nationalsozialisten auf die fürchterlichste Art in der Kopf- und Herzgegend mit Messern gestochen. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Minuten starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Berlin, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.)

In einer Kampfdemonstration der Berliner Arbeiterschaft vor dem Karl-Liebknecht-Haus, kurz vor Beginn der angekündigten Bekanntmachungen der Wahlergebnisse, versammelten sich auf dem weiten Platz vor dem Haus der Partei über 20 000 Werktätige dichtgedrängt, um nach diesem Kampftag ihrem Gefühl der Verbundenheit mit ihrer Führerin, der Kommunistischen Partei, durch eine überwältigende, spontane Massendemonstration begeistert Ausdruck zu verleihen.

Als bekannt wurde, daß der von den Faschisten mit Messerstichen niedergestochene Jugendgenosse seinen furchtbaren Verletzungen des blutigen Ueberfalles der Nationalsozialisten erlegen ist, bemächtigte sich der Versammlung eine ungeheure Erregung. Für die KPD sprach zu den Massen Genosse Remmele. Die Versammelten stimmten ihm begeistert zu. Immer wieder wurde er durch Beifallskundgebungen der Arbeiter unterbrochen. Donnernd erschollen im Sprechchor die Kampfrufe. Genosse Thälmann erschien am Fenster des Karl-Liebknecht-Hauses und sprach von dort zu den versammelten Arbeitern über die Bedeutung des 17. November und über die kommenden Aufgaben der Partei.

Im Laufe der Nacht wurden vor dem Karl-Liebknecht-Haus 250 Verhaftungen gemacht.

Rotes Ruhrgebiet

KPD 12 000 Stimmen mehr wie SPD

Stadt Gelsenkirchen-Buer: SPD 18 302, DNVP 5584, Ztr. 38 208, DVP 13 790, **KPD 30 219**, Demokraten 2036, Wirtschaftspartei 8887, Nat.-Soz. 2657, Evang. Vereinigung 7698, Arbeiter, Invaliden und Witwen 2512, Christl. Soz. Reichspartei 2084, Christl. Vereinigung 1591, Polen 1216, Volksdienst 476.

Die SPD weit hinter Kommunisten zurück

Stadt Duisburg-Hamborn: (Mandate in Klammern) SPD 26 446 (13), DNVP 12 125 (6), Zentrum 43 081 (21), DVP 13 752 (6), **KPD 30 301 (15)**, Demokraten 2834 (1), Wirtschaftspartei 10 637 (5), Nat.-Soz. 6931 (3), Christl. Volksdienst 6053 (3), Unparteiische Bürger 3136 (1), Bürger 3045 (1).

Kommunisten zweitstärkste Partei

Stadt Düsseldorf: SPD 33 813, DNVP 15 080, Ztr. 57 227, DVP 17 113, **KPD 42 047**, Demokraten 4038, Nat.-Soz. 4941, Volksrecht 2428, Christl. Volksdienst 2758, Polen 243, Wirtschaftsbund 2806.

Erfolge in Oberschlesien

Kommunisten 10 Mandate gegen 7 SPD

Stadt Hindenburg (Oberschlesien). Mandate in Klammern: SPD 6456 (7), DNVP 5873 (7), Ztr. 14 046 (16), **KPD 8882 (10)**, Demokraten 1029 (1), Wirtschaftspartei 1989 (2), Nat.-Soz. 1351 (1), **Polen 2853 (2)**, Kulturbund des Ostens 1245 (1), Mieter 1836 (2), Kriegsopfer 1029 (1), Mittelstand 1618 (1).

Stadt Beuthen (Oberschlesien). SPD 3619, DNVP 3574, Ztr. 13 203, DVP 1265, **KPD (136**, Demokraten 1363, Wirtschaftspartei 928, Nat.-Soz. 896, **Polen 1266**.

Liegnitz. Soz. 15 176 (18 Sitze), Zentrum 3076 (3 Sitze), Komm. 896 (1 Sitz), Nat.-Soz. 1333 (1 Sitz), Sparsamkeit und Ordnung (Rechtsblock) 13 850 (16 Sitze), Evang. Volksdienst 3877 (3 Sitze), Allgem. Bürgerliste 3032 (4 Sitze).

Die Stadtverordnetenwahlen in Dresden

Die gestrigen Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis:

1. Soziald. Partei	135 992	107 260	134 782
2. Deutschnat. Volkspartei	22 890	34 923	39 793
3. Deutsche Volkspartei	57 871	39 448	58 588
4. Kommunisten	32 178	38 324	38 571
5. Mittelstand	31 536	24 140	29 714
6. Demokraten	25 100	17 875	24 535
7. Alte Soziald. Partei	4 846	12 981	9 829
8. Hausbesitzer	16 822	11 508	—
9. Zentrum	5 345	4 686	5 548
10. Rentner	2 869	—	—
11. Nationalsozialisten	17 830	2 657	13 345
12. Eidgenossenschaft	1 835	—	—
13. Volksrechtpartei	2 714	9 578	3 358

Danach verteilen sich die Sitze auf die Parteien wie folgt:

28 (28) Soziald. Partei, 7 (9) Deutschnat. Volkspartei, 12 (18) Deutsche Volkspartei, 7 (10) Kommunisten, 7 (6) Mittelstand, 5 (5) Demokraten, — (1) Alte Soziald. Partei, 3 (3) Hausbesitzer, 1 (1) Zentrum, — (—) Rentner, 4 (—) Nationalsozialisten, — (—) Eidgenossenschaft, 1 (2) Volksrechtpartei.

(Die Zahlen in Klammern geben den bisherigen Besitzstand an.)

Die Wahlschlappe in Sachsen

Dresden, den 18. November 1929.

Während in Berlin, in Aachen, Düsseldorf, Gelsenkirchen-Buer eine offensichtliche Kräfteverschiebung innerhalb der Arbeiterstimmen zugunsten der Kommunistischen Partei festgestellt werden kann, ist in Sachsen das Verhältnis fast das gleiche geblieben, wobei unsere Partei im Durchschnitt einen Rückgang zu verzeichnen hat. Besonders bezeichnend ist, daß die Partei es nicht verstanden hat, das bereits bei der Landtagswahl aufgetretene Heer der proletarischen Nichtwähler zugunsten der revolutionären Klassenkampfpartei zu dezimieren. Wenn in Dresden trotz stärkerer Wahlbeteiligung immer noch über 125 000 Wähler nicht zur Urne gingen und man feststellen kann, daß dies gerade in proletarischen Stimmbezirken der Fall ist, so erkennt man eine schwere Versäumnis der Partei, die eigentlich den Wählern ohne parlamentarische Illusionen die Notwendigkeit der politischen Stimmenabgabe für die Kommunisten hätte klarmachen müssen. Die allgemeine Rückgangserscheinung in den sächsischen Großstädten hat auch mit der Stärke des Nichtwählerheeres eine gemeinsame Basis. Es ist die in den mitteldeutschen Industriegebieten, besonders aber in Sachsen auftretende wirtschaftliche Depression, die entgegen der Meinung unmarxistischer und undialektischer „Elends-Theorie"-Vertreter bei ungenügender revolutionärer Mobilisierungsarbeit die Aktivität des Proletariats schwächt und Passivität statt Kampfwillen verbreitet. Ganz falsch wäre es, den passiven Arbeiterschichten die Schuld für ihr Verkennen der Lage und der Entwicklung zuzuschreiben, sondern gerade die revolutionäre Arbeiterpartei hat unnachsichtlich ihre eigene Arbeit zu überprüfen und festzustellen, welche ihrer Kampf- und Werbemethoden richtig und falsch, und wo ihre organisatorischen Mängel und Fehler die richtige Popularisierung der politischen Linie der Partei verhinderte. Wenn z. B. in Dresden bei 125 000 Nichtwählern die KPD von 38 003 Stimmen auf 32 178 gegenüber der Landtagswahl dieses Jahres zurückging, während sich das Heer der Nichtwähler gleichblieb, die Mittelparteien des Bürgertums jedoch ihre Positionen so weit stärken konnten, daß sie über die Verluste der Deutschnationalen durch die Nationalsozialisten hinausgehen, zeigt das deutlich, daß das Heer der Nichtwähler Zugang aus proletarischem Lager erhalten und ein Abgang bisheriger bürgerlicher Nichtwähler ins Lager der bürgerlichen Mittelparteien stattgefunden hat.

Bezeichnend für die Art der Mobilisierung des Spießbürgers ist ja die Propaganda der letzten Tage gewesen.

In geradezu strupelloser Weise hat man die Kampagne über die angebliche „Bauernnot in Sowjetrußland" angekurbelt, und als dann die Entlarvung der lügenhaften Darstellung durch die kommunistische Presse erfolgte, ging man zu einer Steigerung der Hetze mit Chauvinismus und verlogener Sentimentalität über. Gerade die Presse der Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten war es, die den Hauptangriff mit den schmutzigsten Mitteln führte, und damit verbunden war die für den Pfahlbürgergeist gewisser Schichten der Bevölkerung kennzeichnende „Pionier-Alex"-Agitation der Mittel- und Rechtsparteien. Diese Hetze gegen die Kinderdelegation nach der Sowjetunion und die Berichterstattung durch den jungen Dresdner Pionier fand nicht genügende Beachtung durch uns. Wir unterschätzten die Bedeutung dieses „demokratischen" Appells an alle rückschrittlichen „Familien"instinkte, die gerade bei den Kommunalwahlen trotz verschärfter politischer Spannung noch immer stark in den Vordergrund treten.

Dieses Trommelfeuer gegen die Kommunistische Partei wurde am wirksamsten geleitet durch die Sozialdemokratische Partei und ihre Presse. Insbesondere in der Ruhlandhetze überraf die SPD-Presse bei weitem die Demokraten und die Volkspartei, obgleich diese mehr als bisher in dieser Richtung vorstießen. Wenn dabei die SPD in Dresden gegenüber der Landtagswahl nur 1200 Stimmen gewonnen hat, so kennzeichnet das die Konsequenz der Kommunistenhetze dieser Kapitalsknechte, die bei einem ungeheuren Propagandaaufgebot, bei drei bis vier verschiedenen Riesenplakaten an den Anschlagsäulen, Lautsprecherautos, Filmpropaganda und mehreren Großausgaben eben ihre Anhänger halten konnten. Dabei gingen allerdings die Sozialdemokraten